

Die „Arbeit“ erscheint wochentlich am Sonntag und Montag nur einmal. Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Ost-Preußen 10.00 M. im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8.00 M. für Ostpreußen nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Umständen bezogen für Deutschland und Ostpreußen 14.00 M., für das übrige Ausland 21.00 M., einschließlich Postgebühren, per Brief für Deutschland und Ostpreußen 10.00 M.

Die abgehenden Deparimente über deren Namen folgt 1.- M. einschließlich Postgebühren. Keine Anzeigen! Das freigelegte Wort 2.- M., jedes weitere Wort 1.00 M., einschließlich Postgebühren. Kostenlos Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 5.00 M. netto pro Zeile. Stellenangebote in Wortanzeigen: das freigelegte Wort 1.50 M., jedes weitere Wort 1.- M. Inseraten-Abteilung: Berlin 1920, G. Schillinghansstrasse 18. Verlagsredaktion: Unter den Eichen 83-85, Buchhandlung: Centrum 2645. „Arbeit“-Verlagsdruckerei: Centrum 1020.

# STREIF

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Die Reichstagsfraktion der U. S. P. D.

Noch liegen die genauen Wahlergebnisse aus den 35 Wahlbezirken des Reichs nicht vor. Es läßt sich aber bereits sagen, daß die U. S. P. D., insgesamt an 80 Mandate erhalten dürfte.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Namen unserer Bezirkslisten wiedergegeben, deren Träger als gewählt in Betracht kommen können. Hinter dem Wahlkreisnamen ist die Zahl der wahrscheinlich Gewählten in Klammern vermerkt. Danach sind bei Eintreffen der endgültigen Wahlziffern vom Leser leicht die wirklich Gewählten festzustellen. Die darüber hinaus noch genannten Kandidaten kommen eventuell noch bei der Aufteilung der Mandate auf die Verbands-Listen in Frage. Die Namen der Reichsliste sind sämtlich wiedergegeben. Die in den Bezirken Gewählten scheiden von der Reichsliste aus. Wenn diese feststehen, und bekannt ist, wieviel Mandate uns auf der Reichsliste anfallen, kann jeder Leser auch die Namen der auf der Reichsliste Gewählten selber feststellen. Mit diesen Vorbehalten wird die neue U. S. P.-Fraktion im Reichstage etwa folgende Zusammenstellung aufweisen:

- 2. Berlin (7): 1. Sieb, 2. Glöckner, 3. Ledebour, 4. Grispian, 5. Moser, 6. A. Hoffmann, 7. Malzahn, 8. W. Hoffmann.
- 3. Potsdam II (4): 1. Zabel, 2. Baumig, 3. Löwenstein, 4. Rehmig, 5. Müller.
- 4. Potsdam I (4): 1. Breitscheid, 2. Brühl, 3. Fr. Wulff, 4. Staud, 5. Käfer.
- 5. Frankfurt (Ober) (1): 1. Kugel, 2. Fr. Katz, 3. Hmer.
- 6. Pommern (2): 1. Bogherr, 2. Horn, 3. Müller.
- 7. Mecklenburg (?): 1. Herzfeld, 2. Kog.
- 8. Breslau (?): 1. Gruschow, 2. Müller.
- 9. Posen (?): 1. Fr. Kemig, 2. Siegler.
- 11. Magdeburg (2): 1. Brandel, 2. Wittmann, 3. Albrecht.
- 12. Merseburg (5): 1. Kunert, 2. Kocnen, 3. Döwle, 4. Mantz, 5. Fr. Wadwig, 6. Saue.
- 13. Thüringen (5): 1. Bod, 2. Meißner, 3. Rosenfeld, 4. Fr. Wurm, 5. Offlein, 6. Heym.
- 15. Hamburg (1): 1. Reich, 2. Lehmann.
- 16. Weiser-Gmd (1): 1. Heule, 2. Graf, 3. Fr. Stiggler.
- 17. Hannover (1): 1. Bary, 2. Fricling.
- 18. Hann.-Braunschweig (1): 1. Gorb, 2. Aderholt, 3. Rarfen.
- 19. Westfalen-Nord (1): 1. Graf, 2. Schmidt.
- 20. Westfalen-Süd (2): 1. Ludwig, 2. Zender, 3. Dettlinghaus.
- 21. Hessen-Nassau (1): 1. Dörmann, 2. Zender, 3. Wittmann.
- 22. Hessen-Darmstadt (1): 1. Beckmann, 2. Fischer.
- 23. Rhein-Naden (1): 1. Fric, 2. Gohardt.
- 24. Koblenz-Trier (1): 1. Fric, 2. Solander.
- 25. Düsseldorf-Ost (4): 1. Fr. Ganes, 2. Groß, 3. Metz, 4. Hofmann, 5. Sauerbrech.
- 26. Düsseldorf-West (1): 1. Gieser, 2. Walthor.
- 27. Oberbayer-Schwaben (1): 1. Unterleitner, 2. Thoma.
- 28. Niederbayer-Oberpfalz (?): 1. Reiter, 2. Schauer.
- 29. Franken (2): 1. Simon, 2. Seibel, 3. Goldmann.
- 30. Pfalz (?): 1. Haushalter, 2. Demberger.
- 31. Dresden-Tauben (2): 1. Fric, 2. Schirmer, 3. Rikau.
- 32. Leipzig (4): 1. Fr. Geyer, 2. Seeger, 3. Alpinoff, 4. Müller, 5. Lieberoff.
- 33. Chemnitz-Zwickau (2): 1. Fric, 2. Röhrl, 3. Röhrl.

- 34. Württemberg (2): 1. Grispian, 2. Kemmelt, 3. Fr. Siegler.
- 35. Baden (1): 1. H. Graf, 2. Schwarz, 3. Kruse.
- Reichsliste (?): 1. Zender, 2. Wittmann, 3. Breunig, 4. Herz, 5. A. Geyer, 6. Rittsch, 7. Herzfeld, 8. Buchta, 9. Moser, 10. Fr. Wulff, 11. Sauerbrech, 12. Bertels, 13. Hofmann, 14. Gruschow, 15. Meitner, 16. Heydemann, 17. Rinkel, 18. Wittmann, 19. Rauch, 20. Graf, 21. Wefemeyer, 22. Brandt, 23. Gohardt, 24. Grünwald.

### Vorläufige Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen.

- Wahlkreis Nr. 2 (Berlin): U. S. P. D. 437 166, S. P. D. 155 220, Zentrum 36 100, Demokraten 74 503, Deutschnationalen 120 700, Deutsche Volkspartei 149 112, R. P. D. 13 686, Aufbaupartei 5, Nationaldemokraten 826, Hannoversche Volkspartei 102, Wirtschaftliche Vereinigung 24 017.
- Wahlkreis Nr. 3 (Potsdam II): U. S. P. D. 243 040, Deutschnationalen 116 746, Deutsche Volkspartei 160 631, Zentrum 17 231, Demokraten 73 566, S. P. D. 133 920, R. P. D. 9019, Wirtschaftliche Vereinigung 4624.
- Wahlkreis Nr. 4 (Potsdam I): Noch kein Gesamtergebnis.
- Wahlkreis Nr. 5 (Frankfurt a. O.): U. S. P. D. 88 500, R. P. D. 7900, S. P. D. 154 500, Polen 4600, Lausitzer Volkspartei 890, Zentrum 36 000, Demokraten 62 000, Deutsche Volkspartei 102 000 und Deutschnationalen 156 600.
- Wahlkreis Nr. 6 (Pommern): U. S. P. D. 140 065 Stimmen, 2 Mandate, S. P. D. 164 069 Stimmen, 2 Mandate, R. P. D. 9120 Stimmen, 0 Mandate, Demokraten 35 064 Stimmen, 0 Mandate, Deutsche Volkspartei 161 915 Stimmen, 2 Mandate, Deutschnationalen Volkspartei 277 458 Stimmen, 4 Mandate, Zentrum 6 882 Stimmen, 0 Mandate, Deutscher Wirtschaftsbund 6 511 Stimmen, 0 Mandate, Reformgruppe der Demokraten 1 755 Stimmen, 0 Mandate. Wahlbeteiligung etwa 80 Proz. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 774 453.
- Wahlkreis Nr. 7 (Mecklenburg): U. S. P. D. 44 227, Deutschnationalen 91 805, Deutsche Volkspartei 73 790, Wirtschaftsbund 26 800, Zentrum 1571, Demokraten 44 446, Sozialdemokraten 106 040, Kommunisten 4484. Es fehlen noch 125 ländliche Bezirke.
- Wahlkreis Nr. 8 (Breslau): U. S. P. D. 94 851, Sozialdemokraten 513 047, Demokraten 54 111, Zentrum 119 571, Deutsche Volkspartei 112 176, Deutschnationalen 118 870, Mittelstandspartei 15 340, Kommunisten 3100.
- Wahlkreis Nr. 9 (Posen): U. S. P. D. 28 580, S. P. D. 97 802, Demokraten 45 190, Zentrum 26 424, Deutsche Volkspartei 66 161, Deutschnationalen 48 908.
- Wahlkreis Nr. 11 (Magdeburg): U. S. P. D. 176 400, Deutschnationalen 151 601, Deutsche Volkspartei 134 048, Zentrum 15 873, Demokraten 133 600, S. P. D. 176 172, R. P. D. 9306, Nationaldemokraten 1040.
- Wahlkreis Nr. 12 (Merseburg): U. S. P. D. 310 427, Deutschnationalen 132 330, Deutsche Volkspartei 98 835, Zentrum 6545, Demokraten 66 636, S. P. D. 61 053, R. P. D. 10 808.
- Wahlkreis Nr. 13 (Thüringen): U. S. P. D. 310 257, S. P. D. 156 546, Demokraten 80 299, Zentrum 47 241, Deutsche Volkspartei 144 700, Deutschnationalen 80 702, R. P. D. 19 533.
- Wahlkreis Nr. 15 (Hamburg): U. S. P. D. 84 494, S. P. D. 216 920, Dem. 97 729, Dt. Sp. 84 248, Dt. 69 766, Christliche Sp. 5902, R. P. D. 927, Deutsch-Hannoversche P. 361, Polen 252, Nationale Dem. 202.
- Wahlkreis Nr. 16 (Weiser-Gmd): U. S. P. D. 103 231, S. P. D. 112 474, Christlich soziale Partei 1231, Zentrum 124 840, Demokraten 79 533, Hannoversche Partei 20 921, Deutsche Volkspartei 141 443, Deutschnationalen 28 166, R. P. D. 12 753.

### Ein Schritt vorwärts!

Je mehr Nachrichten einlaufen, desto stärker tritt das Wahlergebnis in seinen einzelnen Zügen hervor. Mit hoher Betriedigung dürfen wir das Wachstum unserer Partei betrachten. Während des Krieges und auch noch dem Zusammenbruch war die Unabhängige Sozialdemokratie noch eine kleine Minorität in der deutschen Arbeiterklasse. Die Partei verfügte nur in einzelnen wenigen Orten über eine festgefugte Organisation und eine nennenswerte Presse. Bei den Januarwahlen zur Nationalversammlung mußten wir nur 2 1/2 Millionen gegen 11 1/2 der Rechtssozialisten. Die Wahl zeigte, daß wir außerhalb der alten radikalen Parteizentren, die bei der Spaltung sich fast geschlossen der Unabhängigen Sozialdemokratie angeschlossen hatten wie Berlin, Halle, Leipzig, Thüringen, nur über wenige sichere Stützpunkte verfügen konnten.

Wie ganz anders heute! In den alten Zentren unserer Bewegung sind unsere Erfolge so groß geworden, daß der Einfluß unserer Partei auf die Arbeiterbewegung der allein entscheidende ist. Aber daselbst gilt heute dort, wo das industrielle Leben Deutschlands am stärksten pulsiert, in Rheinland-Westfalen. In Düsseldorf, Remscheid, Bochum, Essen, Elberfeld, in all den zahllosen Industriestädten hat die Partei einen glänzenden Aufschwung genommen und überall die Rechtssozialisten gewaltig überflügelt. Waren wir vor einem Jahr nur erst die Vorhut der Arbeiterklasse, so haben wir heute die Massen hinter uns.

Aber nicht minder bedeutsam sind unsere Erfolge in allen anderen Teilen des Reiches. Die Ergebnisse in Süddeutschland, wo wir wie in München die Rechtssozialisten überholt oder wie in Baden und Württemberg ihnen trotz aller Ungunst der Verhältnisse ganz nahe gekommen sind, zeigen, daß wir heute im Gegensatz zum Vorjahre zu einer Reichspartei geworden sind.

Diese Erfolge sind um so höher zu bewerten, da sie unter schwierigen Umständen errungen sind. Unsere Organisation ist in vielen Teilen noch mangelhaft, unsere Presse noch ganz unzulänglich entwickelt. Vor allem war die Agitation stark eingeengt durch die geringen Geldmittel, die zur Verfügung standen. Nichts Ueblicheres, als wenn die bürgerlichen Zeitungen und die Verfügung über große Geldsummen andichten. In Wirklichkeit können wir mit Stolz darauf verweisen, daß wir wohl die einzige Partei sind, deren Wahlkosten ausnahmslos von ihren eigenen Anhängern, aus den Arbeiterkreisen bestritten worden sind. Demgegenüber standen nicht nur größere Geldmittel, sondern vor allem der stärkere Organisationsapparat und die entwickeltere Presse der anderen Parteien. Verfügten doch die Rechtssozialisten allein über die dreifache Anzahl der Zeitungen und über einen gerade auf die Wahlagitiation besonders gut eingestellten Parteipparat. Wo in einzelnen Gegenden die Stimmengzahl unserer Partei hinter dem Fortschritt im übrigen Reich zurückbleibt, ist dies vor allem auf solche lokalen Mängel der Organisation zurückzuführen. Es wird eine wichtige Aufgabe der künftigen Parteiarbeit sein, dort, wo es nötig ist, für Abhilfe zu sorgen, und im übrigen den Rahmen unserer Organisation fest zu fügen, um den Gewinn zu einem sicheren und dauernden zu machen.

So dürfen wir ohne Aufreißigkeit behaupten, daß der große Erfolg unserer Partei durchaus der Zunahme der revolutionären Bewußtseins und der sozialistischen Erkenntnis in den Massen selbst zu verdanken ist. Unsere Wahlarbeit war vor allem darauf angelegt, die prinzipiellen Grundzüge des Sozialismus in den Vordergrund zu stellen. Denn nicht Wähler zu gewinnen, sondern sozialistische Kämpfer in unsere Partei einzureihen, war unser Ziel.

Dem Erstarken unserer Partei steht auf der anderen Seite das Erstarken der bürgerlichen Reaktion gegenüber. Die bisherige Koalitionspolitik hat einen Stolz erhalten, der ihre Fortführung auf längere Zeit kaum mehr gestattet, dessen Herricht bei den bevorstehenden großen Wahlen, der

Bei den paroxysmierteren Demokraten sehr offen, bei den deutschnationalen Reaktionen mehr verhalten zum Ausdruck kommt. Es war ja so bequem gewesen, daß ein Teil der Arbeiterklasse sich dazu mißbrauchen ließ, gegen den anderen Stellung zu nehmen und die kapitalistische Herrschaft zu stützen. Bedeutete doch die ganze Koalitions-politik, wie sie von den Rechtssozialisten getrieben wurde, nichts anderes als daß dem Bürgertum irgendwelche wesentlichen Zugeständnisse an die Arbeiterklasse erpartet blieben. Dabei wurde den reaktionären Parteien noch die politische Verantwortung für all das Unglück und Elend abgenommen, das sie geschaffen hatten. Die Koalitions-politik lag deshalb ausschließlich im Masseninteresse des Bürgertums, und weil sie das Masseninteresse des Proletariats preisgegeben haben, deshalb mußten die Rechtssozialisten schließlich zusammenbrechen. Und dieser Zusammenbruch ist besinnlich; denn die deutsche Arbeiterklasse hat sich wieder zu den Grundfragen einer klaren, sozialistischen Taktik und Ueberzeugung durchgerungen, und wird nie wieder zum Instrument bürgerlicher Politik gebraucht werden können. Wollen die Rechtssozialisten den Versuch machen, die Koalitionspolitik fortzusetzen, so werden sie sehr bald auch den letzten Rest ihres Einflusses und ihrer Bedeutung verlieren und das Schicksal jener italienischen Reformsozialisten erleiden, die jetzt ein kleines Häuflein von Offizieren ohne Armee geworden sind. Die Klassengegensätze sind in Deutschland zu stark geworden, als daß für Vertuschungen und Vermittelungen noch viel Raum wäre. Das hat gerade die Koalitionspolitik und ihr Ende gezeigt.

Die deutschen bestehenden Klassen haben am 6. Juni ein Bekenntnis abgelegt, das ihrer wirklichen Gesinnung weitaus mehr entspricht als das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung, die unter dem freilich Eindrud des militärischen Zusammenbruchs und des vollständigen Versagens des alten Systems stattgefunden hatten. Sie haben gewählt, und nun mögen sie die Verantwortung tragen! Sie sind es, deren Politik das ganze wirtschaftliche Elend erzeugt hat. Sie mögen den Versuch machen, nun zu zeigen, wie sie jene herrlichen Zeiten herbeiführen wollen, die sie bei den Wahlen in Aussicht gestellt haben. Wir wissen, wie dieser Versuch ausgehen muß, und fühlen uns stark genug, zu verhindern, daß er auf Kosten der Arbeiterklasse gemacht wird. Die Kämpfe, die uns bevorstehen, werden nicht leicht sein. Aber die Klarheit, die sie schaffen werden, sind die Vorbedingung für den Zusammenbruch des gesamten Proletariats im Lager des revolutionären Sozialismus und damit für seinen schließlich Sieg.

Und so sind auch diese Wahlen ein Schritt nach vorwärts.

## Der Wahlausfall und die Parteien.

Der Ausfall der Reichstagswahlen hat besonders niederschmetternd auf die demokratische Partei gewirkt. Sie erkennt offen an, daß die Koalitionsparteien eine katastrophale Niederlage erlitten haben, und daß vor allem die Demokratische Partei einen beträchtlichen Teil ihrer Anhängererschaft eingebüßt hat. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Dr. Paul Michaelis:

Das Schwerkriegs des Erfolges liegt bei der Deutschen Volkspartei und in erster Reihe bei den Deutschnationalen. Diesen Richtungen gegenüber hatte die Deutsche demokratische Partei einen schweren Stand. Sie hat sich in einzelnen Wahlkreisen sehr tapfer geschlagen, aber im ganzen einen beträchtlichen Teil ihrer im Januar 1919 gewonnenen Stimmen an die reaktionären Parteien abgeben müssen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die zum Teil direkt widerwärtige reaktionäre Wahlagitator, die mit unbegrenzten Mitteln der Kriegsgewinnler arbeitete, mit ihrem Appell an die niedrigsten Instinkte, an Klassen- und Rassenhaß und mit ihren großsprecherischen Behauptungen unter die bürgerlichen Wähler Verwirrung getragen hat. Doch diese Reichhöhe mit ihrer Beschimpfung der Bogner und mit ihren faulstüblchen Lügen allein hätte nicht in so verheerender Weise gewirkt, wenn nicht ein Teil der bisherigen Anhänger der Demokratie ihren Grundfragen untreu geworden wäre und zahlreiche Parteigenossen mit sich gewogen hätten. Die Demokratie ist von hinten erdolcht worden. Dazu trat besonders bei den demokratischen Frauen eine bedauerliche Resignation und zum Teil eine Flucht auf die reaktionäre Seite.

Nicht minder stark beurteilt Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ die Wahlniederlage der Koalitionsparteien:

Es wäre sinnlos, durch Auslegerhände ein Wahlergebnis richtig beschreiben zu wollen, das sich gar nicht beschreiben läßt. Die Demokratie, und besonders die Deutsche demokratische Partei, hat eine schwere Niederlage erlitten, der Mehrheitssozialdemokratie ist es nicht viel besser gegangen, die bisherige Regierungskoalition ist sehr geschwächt worden, und sieht schon die Unabhängigen, rechts gehen die Deutschnationalen, geht vor allem die Deutsche Volkspartei mit einem erheblichen Gewinn an Stimmen und Mandaten aus dem Wahlsumpf hervor.

Im der „Westfälischen Zeitung“ fällt Georg Vernhard über die Wahlniederlage der Mittelparteien folgendes Urteil:

Wenn man sehr besinnen wäre, der Tendenz dieser Wählerbewegung eine höhere Vernunft zu unterstellen, so könnte man in dem Wahlergebnis eine reinliche Scheidung zwischen der sogenannten bürgerlichen und der sozialistischen Weltanschauung sehen. Denn die Deutsche Volkspartei hat ihre großen Wählerfolge — abgesehen von der starken Abwanderung früher deutschnationaler Elemente infolge der ärmlichen und struppelhaften antisemitischen Agitation der Milkenkonservativen — wesentlich der scharfen Anklage gegen die deutschdemokratische Partei zu verdanken. Und ebenso beruht der Zuwachs der Unabhängigen Sozialdemokratie auf ihren Frontalangriff gegen die „Verbürgerlichung“ der Mehrheitssozialdemokraten. Nur man kommt der wirklichen Bedeutung des Wahlergebnisses wohl erheblich näher, wenn man ihn als eine Niederlage der bisherigen Regierungsmehrheit und als einen Sieg alles dessen bezeichnet, was in der Opposition stand. Darüber darf auch die Tatsache nicht hinweggeführt werden, daß das Ergebnis, das jedoch an den Parteienstärken sichtbar

anscheinend in wenig vermindertem Maß in den neuen Reichstag zurückkehrt. Denn diese Partei, die in sich selbst alle Farben des Spektrums deutscher Politik vereinigt, hat auch in sich selbst die Umstellung vorgenommen, die dem Wandel der Zeiten entspricht. Das Zentrum, das ging, war ein anderes als das Zentrum, das kommt. Zwar ist im demokratisch gestimmten Württemberg Erzberger wiedergewählt worden, aber die Fraktion, die aus der von Trimborn geleiteten Wahltagation entstand, wird in ihrer Gesamtheit erheblich mehr rechtsgerichtete Politiker umfassen als früher.

Ein recht interessantes Symptom der lagenjämmerlichen Stimmung in der demokratischen Partei ist es, daß der Reichsfinanzminister A. D. Gothein im „Achtuhr-Abendblatt“ die Wahlniederlage der Demokratie der Laßade zuschreibt, daß sie im Herbst wieder in die Regierung eingetreten sei und die Steuererhebung Erzbergers mitgemacht habe. Herr Gothein schreibt:

Die starke Rechtsablenkung der Wählermassen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die bestehenden Klassen — Gewerbetreibende, mittlere Landwirte große und kleine Kapitalisten akademisch gebildete Beamte — in Massen deutschvölkertreu oder deutschnational wählen. Die starke Heranziehung von Besitz und Einkommen, die unsinnige Stiefelung der Steuern, die dem früher reichen oder wohlhabenden Mann nicht soviel übrig ließ, wie er zur notwendigen Fristung seines Lebens brauchte, die den Gewerbetreibenden das Kapital wegsteuernde und dessen Neubildung unmöglich machte, trieb diese Wähler nun einmal von einer Partei fort, die die Verantwortung für diese Steuererhebung mit übernommen hatte. Vergeblich habe ich in der Presse wie in der Fraktion gegen diese gefährliche Steuererhebung meine Stimme erhoben. Vergeblich vor dem Wiedereintritt in die Regierung gewarnt. Der an sich berechtigte Wunsch, in dem jetzt hinter uns liegenden politisch überaus gefährlichen Winter der Regierung ein breites Basis zu schaffen, ließ damals alle vorgebrachten Bedenken überwinden.

Wäre es also nach dem Wunsch des Herrn Gothein gegangen, so hätte die Politik der Koalitionsparteien noch mehr als bisher der Steuerlichen und dem Eigentumsnationalismus der bestehenden Klassen Rechnung tragen müssen, um die Wählerkraft nicht in das Lager der Deutschen Volkspartei hinüberzutreiben. Das sind Geständnisse, die man zur Beurteilung der bürgerlichen Koalitionspolitik im Herbst behaupten muß. Die lagenjämmerliche Stimmung, die aus den Ausführungen Gotheins spricht, wird sicherlich auch auf die Frage der neuen Regierungsbildung, die jetzt die Parteien auf das lebhafteste beschäftigt, nicht ohne Einfluß bleiben. Allerdings geben heute die Meinungen über die Zusammenarbeit mit den rechtsstehenden Parteien bei den Demokraten noch stark auseinander. So wohl Dr. Paul Michaelis wie Theodor Wolff sprechen sich entschieden gegen eine Kombination aus, an der die Sozialdemokratie nicht teilnehmen würde. Die Deutsche demokratische Partei könne, so schreibt Wolff, unter gar keinen Umständen in einer Regierung mitwirken, die zu einer Rampfregierung gegen die gesamte Arbeiterklasse werden müßte. Wir bezweifeln jedoch, daß diese Entschlossenheit in der demokratischen Partei vorherrschend ist, vom Zentrum ganz abgesehen, dessen Führer Trimborn ganz offenkundig die Verbindung mit den rechtsstehenden Parteien herzustellen sucht.

In der rechtsstehenden Presse ist der Jubel über den Wahlerfolg der reaktionären Parteien natürlich sehr groß. Sie sucht diesen Erfolg als über alle Maßen groß darzustellen und sieht keine Ursache in der „gesunden Reaktion“ breiter Volkskreise gegen die sozialistischen Experimente und die angebliche Preisgabe der nationalen Interessen durch die Regierung und die Mehrheitspartei. Daß der Wahlerfolg der Rechten vor allem auf die ungeschwerliche Wahlkorruption der von Schimes gekauften Deutschen Volkspartei zurückzuführen ist, wird von der rechtsstehenden Presse geflissentlich verdrängt. Um so deutlicher zeigt sich jetzt in den Äußerungen der rechtsstehenden Blätter, daß die Deutschnationalen Volkspartei und die Deutsche Volkspartei bei den Wahlen ein Spiel mit verteilten Rollen gespielt haben. So gibt die „Deutsche Tageszeitung“ offen zu, daß die beiden Reichtsparteien „politisch-taktisch im wesentlichen als einheitlicher Block in die Erziehung treten und im Parlament arbeiten“ werden.

Ueber die Frage der künftigen Regierungsbildung äußern sich die rechtsstehenden Blätter sehr zurückhaltend. Bemerkenswert ist jedoch, daß der „Sokalanzeiger“ erklärt, die rechtsstehenden Parteien dürften sich seiner Lösung darüber hingeben, daß ihnen nun erst recht schwere Zeiten bevorstünden. Was unter diesen Worten zu verstehen ist, geht aus der weiteren Äußerung desselben Blattes hervor, daß ohne die verantwortliche Beteiligung der Reichtsparteien keine Regierung nach diesem Wahlausfall möglich sein werde. Danach scheinen die Reichtsparteien selbst ein Brauen davon zu haben, die Regierung und damit die ganze Verantwortlichkeit selbst zu übernehmen, und sie stellen bereits jetzt ihre Taktik darauf ein, die bisherigen Koalitionsparteien zur Zusammenarbeit mit der Rechten zu veranlassen.

Eine solche „Zusammenarbeit“ wäre freilich nichts anderes als die Vorherrschaft der agrarisch-industriellen Rechten unter dem Deckmantel einer Koalition mit den Mittelparteien. Lassen sich Zentrum und Demokraten, und gar erst Rechtssozialisten, für diese Rolle eines Folgebildes der ärgsten Reaktion gewinnen, so wird ihre Rolle im politischen Leben Deutschlands sehr bald ausgespielt sein.

## Die „Frankfurter Zeitung“ über die Neuwahlen.

T. U. Frankfurt a. M., 7. Juni.  
Die „Frankfurter Zeitung“ beschäftigt sich mit der Frage, wie man dem vorliegenden Wahlergebnis, wenn man Häher darüber einen Ueberblick haben kann, die neue Regierung auslegen soll. Sie gibt der Vermutung Raum, daß versucht werden wird, die Sozialdemokraten gänzlich aus der Regierung fernzuhalten und die Demokraten einer Koalition nach rechts zu veranlassen. Das Man kommt dabei zu dem Schluß, daß dies im Ergebnis ein Unglück wäre und vielleicht das allergrößte. Das wäre gerade die Wiederherstellung dessen, was die bisherige Koalition glücklich zu überbrücken begonnen hatte. Die Wiederherstellung unseres Volkes in die Massenbewegung, die Wiederaufrichtung der absoluten Autorität zwischen den Arbeitermassen und den anderen, die sie als die Träger ihrer selbständig begreifen. Es ist schon so. Diese Wahlen sind ein Un-

## Vorläufige Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

- Wahlkreis Nr. 17 (Osthannover):**  
Noch kein Gesamtergebnis.
- Wahlkreis Nr. 18 (Süd-Hannover-Braunschweig):**  
U. S. P. D. 176 842, Sozialdemokraten 235 450, Deutschnationaler Partei 129 163, Zentrum 47 031, Demokraten 50 861, Deutsche Volkspartei 103 038, Deutschnationaler Partei 98 111, Deutschsozialistische Partei 547, Nationaldemokraten 635, Kommunisten 4300 Stimmen. 80 Landbezirke, namentlich in Braunschweig, stehen noch aus.
- Wahlkreis Nr. 19 (Westfalen-Nord):**  
U. S. P. D. 75 162, Zentrum 340 226, S. P. D. 213 323, Deutschdemokratische Partei 46 032, Deutsche Volkspartei 119 335, Deutschsozialistische Partei 639, Deutschnationaler Partei 93 013, Polen 15 362, R. P. D. 13 069.
- Wahlkreis Nr. 20 (Westfalen-Süd):**  
U. S. P. D. 231 511, S. P. D. 244 135, Kommunisten 11 291, Demokraten 59 733, Zentrum 828 902, Deutsche Volkspartei 191 206, Deutschnationaler Partei 60 772, Christliche Volkspartei 675, Polen 28 556.
- Wahlkreis Nr. 21 (Hessen-Nassau):**  
U. S. P. D. 110 000, Deutschnationaler 155 000, Deutsche Volkspartei 164 000, Zentrum 137 000, Demokraten 96 000, Sozialdemokraten 241 000, Kommunisten 10 000, 400 Bezirke stehen noch aus.
- Wahlkreis Nr. 22 (Hessen-Darmstadt):**  
U. S. P. D. 72 218, Deutschnationaler Volkspartei 83 153, Deutsche Volkspartei 94 653, Zentrum 95 453, Sozialdemokraten 179 814, Kommunisten 8035, Demokraten 63 715.
- Wahlkreis Nr. 23 (Rhein-Nach):**  
U. S. P. D. 39 350, S. P. D. 92 206, Demokraten 21 856, Zentrum 159 213, Deutsche Volkspartei 54 177, Deutschnationaler 16 384, R. P. D. 22, Christliche Reformpartei 11 912.
- Wahlkreis Nr. 24 (Koblenz-Trier):**  
U. S. P. D. 1920, Deutschnationaler 18 040, Deutsche Volkspartei 6155, Zentrum 10 600, Christliche Volkspartei 161, Demokraten 877, S. P. D. 4008. Das ist nur das Ergebnis von Koblenz-Stadt.  
U. S. P. D. 13 118, S. P. D. 27 431, Demokraten 7423, Zentrum 120 533, Deutsche Volkspartei 40 842, Deutschnationaler 18 900, Christliche Reformpartei 19 301, Jesuiten 116.
- Wahlkreis Nr. 25 (Düsseldorf-Or):**  
U. S. P. D. 209 956, S. P. D. 91 513, R. P. D. 12 030, Demokraten 68 662, Deutsche Volkspartei 123 904, Deutschnationaler Volkspartei 117 503, Zentrum 225 333, Christlichsoziale 1811, Polen 45 54.
- Wahlkreis Nr. 26 (Düsseldorf-West):**  
U. S. P. D. 98 820, Demokraten 33 312, Deutschnationaler Volkspartei 44 250, Deutsche Volkspartei 85 812, Zentrum 301 494, Christliche Volkspartei 8443, Mehrheitssozialisten 96 746, Kommunisten 39 845, Polen 10 566.
- Wahlkreis Nr. 27 (Oberbayern-Schwaben):**  
U. S. P. D. 137 979, S. P. D. 154 734, R. P. D. 83 743, Bayerische Volkspartei 368 261, Dem. 77 247, Bauernbund 66 362, Mittelpartei 85 120, Deutsche Volkspartei 23 406.
- Wahlkreis Nr. 28 (Niederbayern-Oberpfalz):**  
Noch kein Gesamtergebnis.
- Wahlkreis Nr. 29 (Franken):**  
U. S. P. D. 138 411, S. P. D. 146 022, die Deutschsozialistische Partei 2407, Böhmerische Volkspartei 224 633, Böhmerische Mittelpartei (Deutschnationaler Volkspartei) 143 834, Deutschdemokraten 160 826, Deutsche Volkspartei 27 408, R. P. D. 8495.
- Wahlkreis Nr. 30 (Pfalz):**  
U. S. P. D. 28 805, S. P. D. 87 755, R. P. D. 2 777, Bayerische Volkspartei 93 405, Deutsche Volkspartei 104 823, Demokraten 31 790.
- Wahlkreis Nr. 31 (Dresden-Vogten):**  
U. S. P. D. 137 080, Sozialdemokraten 164 006, Deutsche Volkspartei 131 828, Zentrum 7094, Deutschnationaler 118 815, Demokraten 74 410, Lausitzer Volkspartei 4587, Kommunisten 12 526 Stimmen. Demnach sind gewählt 2 Sozialdemokraten, 2 Deutsche Volksparteiler, 2 Unabhängige, 1 Deutschnationaler und 1 Demokrat.  
Im Wahlkreisverbande 6 Freistaat Sachsen sind nunmehr insgesamt als gewählt anzusehen 8 Sozialdemokraten 9 Unabhängige, 1 Kommunist, 3 Demokraten 5 Deutsche Volksparteiler und 6 Deutschnationaler.
- Wahlkreis Nr. 32 (Leipzig):**  
U. S. P. D. 267 100, Sozialdemokraten 57 501, Zentrum 2554, Demokraten 63 880, Deutsche Volkspartei 122 025, Deutschnationaler 106 702, Kommunisten 12 857, Deutschsoziale 2074 Stimmen.
- Wahlkreis Nr. 33 (Chemnitz-Rudolstadt):**  
U. S. P. D. 155 173, S. P. D. 201 115, Zentrum 2448, Demokraten 77 813, Deutsche Volkspartei 150 500, Deutschnationaler Volkspartei 158 473, R. P. D. 82 505.
- Wahlkreis Nr. 34 (Württemberg):**  
U. S. P. D. 143 220, Württemberg. Bürgerpartei 100 456, Bauernpartei 195 825, DL. P. 43 946, Zentr. 209 353, Demokraten 161 302, S. P. D. 179 318, R. P. D. 38 611.
- Wahlkreis Nr. 35 (Baden):**  
U. S. P. D. 102 564, S. P. D. 100 800, Deutsche Volkspartei 64 814, Zentrum 843 831, Demokraten 118 454, Deutschnationaler 113 205, R. P. D. 14 459.

## Wahlkreis 3 Potsdam II-Zellow-Beestow.

Priedenau: U. S. P. D. 4784, Sozialdemokraten 233, Demokraten 8075, Zentrum 813, Deutsche Volkspartei 9034, Deutschnationaler Volkspartei 8812, Kommunisten 174.  
Reedow: U. S. P. D. 685, S. P. D. 815, Dtsch.-Dem. 192 D. P. 281, Zentr. 426.  
Kahnshorf: U. S. P. D. 587, S. P. D. 264, Deutsch.-Dem. 14 D. P. 148, Dtsch. 73, Zentr. 7, Wirtsch. Part. 20.  
Dahlem: U. S. P. D. 398, S. P. D. 423, R. P. D. 1, Deutsch.-Dem. 455, D. P. 1002, Dtsch. 1003, Zentr. 44, Wirtsch. Part. 7.  
Wiesen: U. S. P. D. 134, S. P. D. 38, Dem. 1, D. P. 15, Dtsch. 148, Zentr. 1.  
Coburg: U. S. P. D. 166, S. P. D. 15, D. P. 52, Dtsch. 32.  
Fels: U. S. P. D. 91, S. P. D. 103, Dem. 8, D. P. 33.  
Dtsch. 40, Zentr. 5.  
Schönfeld: U. S. P. D. 142, S. P. D. 61, Dem. 7, D. P. 15, Dtsch. 50.  
Schönfeld (Bez. Großberren): U. S. P. D. 307, S. P. D. 62, R. P. D. 3, Dem. 24, D. P. 75, Dtsch. 50, Zentr. 4.  
Schöneide: U. S. P. D. 126, S. P. D. 22, Dem. 2, D. P. 52.  
Siedow: U. S. P. D. 129, Zentr. 1.

Stein-Becken. II. S. P. D. 144, S. P. D. 23, R. P. D. 1, Deutsch-Dem. 44, D. Sp. 5, Dtschn. 24, Jentz. 4.  
Kleinbeeren. II. S. P. D. 70, S. P. D. 46, Deutsch-Dem. 2, D. Sp. 53, Dtschn. 43.  
Tobendorf. II. S. P. D. 98, S. P. D. 67, R. P. D. 76, Deutsch-Dem. 8, D. Sp. 59, Dtschn. 117, Jentz. 2, Wirtsch. Part. 3.  
Deutsch-Wulkershausen. II. S. P. D. 213, S. P. D. 28, R. P. D. 1, Deutsch-Dem. 5, D. Sp. 44, Dtschn. 178.  
Dremwig. II. S. P. D. 252, S. P. D. 61, R. P. D. 5, Deutsch-Dem. 10, D. Sp. 75, Dtschn. 217.  
Gr. Schultenb. II. S. P. D. 46, S. P. D. 18, R. P. D. 1, D. Sp. 58, Dtschn. 103, Wirtsch. Sp. 1.  
Wittenberg. II. S. P. D. 105, S. P. D. 26, R. P. D. 8, Deutsch-Dem. 16, D. Sp. 23, Dtschn. 155.  
Grieben. II. S. P. D. 33, S. P. D. 21, R. P. D. 1, Deutsch-Dem. 1, D. Sp. 16, Dtschn. 60, Wirtsch. Part. 1.  
Neu-Bibau. II. S. P. D. 180, S. P. D. 109, Deutsch-Dem. 9, D. Sp. 5; Dtschn. 309; Jentz. 1, Ungültig 5.  
Wesfen. II. S. P. D. 120; S. P. D. 50; Deutsch-Dem. 5; D. Sp. 250; Dtschn. 2; Wirtsch. Sp. 2.  
Wernsdorf. II. S. P. D. 148; S. P. D. 147; D. Sp. 195; Dtschn. 2; Wirtsch. Sp. 12; Jentz. 2.  
Ruhm. II. S. P. D. 302, S. P. D. 178, R. P. D. 6, Deutsch-Dem. 40, D. Sp. 85, Dtschn. 207, Jentz. 15.  
Dahlwitz. II. S. P. D. 86, S. P. D. 71, Deutsch-Dem. 4, D. Sp. 21, Dtschn. 94.  
Gr. Linsig. II. S. P. D. 28, S. P. D. 8, Deutsch-Dem. 8, D. Sp. 6, Dtschn. 80.  
Wieslau. II. S. P. D. 85, S. P. D. 49, Deutsch-Dem. 30, D. Sp. 7, Dtschn. 197.  
Gr. Kietzen. II. S. P. D. 101, S. P. D. 123, R. P. D. 2, Deutsch-Dem. 15, D. Sp. 115, Dtschn. 115.  
Wiedmannsdorf. II. S. P. D. 122, S. P. D. 8, Deutsch-Dem. 10, D. Sp. 10, Dtschn. 123.  
Selsow. II. S. P. D. 53, S. P. D. 48, Deutsch-Dem. 87, D. Sp. 7, Dtschn. 104.  
Stehnberg. II. S. P. D. 222, S. P. D. 211, D. Sp. 44, Dtschn. 104.  
Mühlberg. II. S. P. D. 109, S. P. D. 138, Dtschn. 4, D. Sp. 118, Dtschn. 50.  
Wätersch. II. S. P. D. 120, S. P. D. 111, D. Sp. 40, Dtschn. 104.  
Wesl.-Breiten. II. S. P. D. 70, S. P. D. 40, R. P. D. 53, Dtschn. 2, Dtschn. 43.  
Rindorf. II. S. P. D. 259, S. P. D. 40, R. P. D. 21, Dtschn. 30, D. Sp. 111, Dtschn. 24, Jentz. 2.  
Horn-Reudersb. II. S. P. D. 60, S. P. D. 71, Dtschn. 7, D. Sp. 89, Dtschn. 19.  
Rudersdorf. II. S. P. D. 145, S. P. D. 45, R. P. D. 6, Dtschn. 5, D. Sp. 90, Dtschn. 24.  
Scherrsdorf. II. S. P. D. 143, S. P. D. 255, R. P. D. 40, Dtschn. 51, D. Sp. 141, Dtschn. 74, Jentz. 5.  
Pflaumachow. II. S. P. D. 52, S. P. D. 51, Dem. 0, D. Sp. 57, Dtschn. 45, Jentz. 4.  
Krummensee. II. S. P. D. 37, Dem. 1, D. Sp. 39, Dtschn. 4, Jentz. 2.  
Süwendorf. II. S. P. D. 33, S. P. D. 27, Dem. 5, D. Sp. 19, Dtschn. 100.  
Reudersb.-Zobbla. II. S. P. D. 13, S. P. D. 29, R. P. D. 7, Dem. 15, D. Sp. 23, Dtschn. 12, Jentz. 3.  
Reudb. II. S. P. D. 14, S. P. D. 11, Dem. 3, D. Sp. 4, Dtschn. 60.  
Bogow. II. S. P. D. 50, S. P. D. 35, D. Sp. 120, Dtschn. 80.  
Gersow. II. S. P. D. 19, S. P. D. 23, R. P. D. 7, Dem. 0, D. Sp. 88, Dtschn. 70.  
Schönow. II. S. P. D. 21, S. P. D. 22, Dem. 2, D. Sp. 6, Dtschn. 79.  
Kerzdorf. II. S. P. D. 39, S. P. D. 26, R. P. D. 4, Deutsch-Dem. 5, D. Sp. 21, Dtschn. 61.  
Derslshen. II. S. P. D. 27, S. P. D. 14, Deutsch-Dem. 0, D. Sp. 15, Dtschn. 66.  
Fährsdorf. II. S. P. D. 7, S. P. D. 7, Deutsch-Dem. 15, D. Sp. 1, Dtschn. 50.  
Jahendbrück. II. S. P. D. 62, S. P. D. 42, R. P. D. 1, Deutsch-Dem. 1, D. Sp. 26, Dtschn. 51, Jentz. 1.  
Wallun. II. S. P. D. 47, S. P. D. 36, D. Sp. 30, Dtschn. 57.  
Wägelheim. II. S. P. D. 11; S. P. D. 16; Deutsch-Dem. 7; D. Sp. 24; Dtschn. 66.  
Wesl. Werber. II. S. P. D. 1838, Sozialdemokraten 1512, Kommunisten 69, Demokraten 406, Deutsche Volkspartei 472, Deutsch-Nationale 2208, Zentrum 88.  
Werber a. Havel. II. S. P. D. 693, Sozialdemokraten 480, Kommunisten 23, Demokraten 220, Deutsche Volkspartei 570, Deutsch-Nationale 1204, Zentrum 62.

Petershagen. II. S. P. D. 464, R. P. D. 1, S. P. D. 301, Deutsch-Dem. 105, Jentz. 2, D. Sp. 172, Dtschn. 187.  
Bogelberg. II. S. P. D. 144, S. P. D. 34, R. P. D. 8, Jentz. 2, D. Sp. 8, Dtschn. 73.  
Hil.-Landsberg. II. S. P. D. 327, S. P. D. 290, R. P. D. 1, Deutsch-Dem. 28, D. Sp. 380, Dtschn. 571, Jentz. 8.  
Malsow. II. S. P. D. 193, S. P. D. 81, D. Sp. 175.  
Ludenberg. II. S. P. D. 175, S. P. D. 27, D. Sp. 131, Dtschn. 101.  
Wandschke. II. S. P. D. 50, S. P. D. 30, Dem. 14, D. Sp. 1, Dtschn. 30, Deutsch. Wirtschaftsbund 12.  
Klosterfelde. II. S. P. D. 102, Sozialdemokraten 157, Demokraten 121, Kommunisten 24, Deutsch-Nationale 216.  
Malsow. II. S. P. D. 193, Sozialdemokraten 81, Deutsche Volkspartei 175.  
Wandschke. II. S. P. D. 101, Sozialdemokraten 145, Demokraten 111, Deutsche Volkspartei 278, Deutsch-National 53.

### Der neue württembergische Landtag.

Stuttgart, 7. Juni.  
Die Zusammensetzung des neuen Landtags gestaltet sich wie folgt: Die Sozialisten erhalten 10 Kreis- und 7 Landtagsabgeordnete, die Unabhängigen 6 Kreis- und 6 Landtagsabgeordnete, die Bürgerpartei 6 und 4, der Bauernbund 12 und 6, die Deutsche Volkspartei 2 und 2, die Demokraten 9 und 6, das Zentrum 18 und 5, die Kommunisten gehen leer aus. Die bisherigen Koalitionsparteien verfügen somit über 55 Sitze (früher 29). Die alten Führer besaßen sich ungerade Wiedererwählung.

### Die Stimmverteilung in Bayern.

München, 7. Juni.  
Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im bayerischen Staatsministerium des Inneren lagen am 7. Juni um 6 Uhr abends folgende vorläufige Ergebnisse der Reichstagswahlen in Bayern vor, und zwar aus den Kreisen Oberbayern-Schwaben, Niederbayern-Oberpfalz, Pfalz und Franken. Davon entfielen auf die S. P. D. 331 898, II. S. P. D. 269 082, R. P. D. 45 777. Bayerische Volkspartei 733 401, deutschdemokratische Partei 158 256, deutschsozialistische Partei 1063, bayerischen Bauernbund 157 290, auf die Mittelpartei 170 601, auf die deutsche Volkspartei 63 079.

### Neue Teilergebnisse aus dem Reiche.

Leipzig-Stadt. II. S. P. D. 226 600, S. P. D. 50 631, Dtschn. 5846, D. Sp. 113 083, Jentz. 2343, Dem. 46 940.  
Alta-Stadt. Von den 209 Wahlberechnen liegen rund 970 Ergebnisse vor: II. S. P. D. 29 471 (1919: 4240), S. P. D. 61 518 (1919: 119 891), Dtschn. 6007 (6009), D. Sp. 31 006 (16 893), Jentz. 82 820, Christl. V. P. 8564 (123 777), Dem. 14 303 (38 009). Die Deutsche Volkspartei hat also ihre Stimmzahl von 1919 verdoppelt, die unabhängige Sozialdemokratie verdreifacht, während die Demokraten und die Reichsozialisten auf die Hälfte zurückgegangen sind.  
Sonn. II. S. P. D. 2300, S. P. D. 7202, Dtschn. 4733, D. Sp. 7456, Jentz. 17 050, Christl. S. P. 671, Dem. 1925.

Von bekannten Vertretern der anderen Parteien sind gewählt: die Rechtssozialisten Reichmann, Schreiber, Staatspräsident Ulrich, Dr. David, Bernheim, Bisell, Rabe, Gustav Bauer, Herr, Otto Braun, Bayer und Schäfer; die Demokraten: Tetius, Gertrud Bäumer, Schilling, Kroll, Oberbürgermeister Müller, Dornburg, Schiffer, Böhm, Koch und Dr. Ehler; die Zentrumsabgeordneten: v. Drenth, Burlage, Imbusch, Trimborn, Gieseler, Marx, Dell, Dr. Spahn und Dr. Eber; die Volksparteiler: Dr. Bremer, Dr. Richter, Finanzminister Dr. Pöcher, Dr. Lange, Seelmann, v. Karborski, Pöschel, Kurt Sorge, Hugo Stimmes, Oberbürgermeister Pöppel und Clara Bieder; endlich die Deutsch-Nationalen: von Graefe, Wulle, Hammer, Bruhn, Mollenh, Schiele, Geigt, Fuhschmann, Dr. Roske und Justizrat Kretsch.

### Wenigende Ballistener.

Drei Tote, sechs Verwundete.

Am Sonntag, den 5. Juni, sollte in Soest das zweite Bataillon Infanterieregiments 82 mit dem ersten Bataillon der Reichswehrinfanterie 13 verkehrt werden. Die Maschinenengewehrkompanie dieses Bataillons (die frühere Maschinenkompanie) widersetzte sich gewaltig der Auflösung und ließ ihre Maschinenwaffen gegen ihre die Auflösung fordernden Vorgesetzten. Da Verhandlungen nicht zum Ziel führten, wurde die Auflösung gewaltsam erzwungen. Die mit der Durchführung der Entlassung beauftragten Reichswehrtrouppen hatten drei Tote und sechs Verwundete zu beklagen.

Das wendende Bataillon hat sich, wie alle Bataillontrouppen, am 13. März an der Durchführung des Rapp-Bausches beteiligt. Es kam dann wegen dieser vorläufigen Verweigerung ins Aufgebot und half dort auf Befehl der Regierung die Arbeiter niederzuknüppeln. Überflüssig zu sagen, daß auch jetzt gegen die Wehrer nicht unternommen wird, obwohl Kutsche und Ungehorsam vorliegt. Die Regierung folgt an die Wehrer den Satz an, daß der künftige Vorgang „rein militärischer“ Natur sei. Er zeige vor allem, wie schwierig sich die von der Entente geforderte Herabsetzung der Heroldstärke durchführen lasse. Eine alte Deutscher! Denn wenn sich die Truppen der Auflösung widersetzen, dann trägt davon niemand weiter die Schuld als die Regierung, die trotz des Friedensvertrages bis vor kurzem Neuanordnungen vornehmen ließ und sie auch heute noch nicht verhandelt.

### Die Justizvorbereitungen der Einwohnerwehr.

Über die Tätigkeit der „ausgewählten“ Einwohnerwehren gehen und sehr merkwürdige Mitteilungen zu:  
Im Sonnabend, den 5. Juni, hatten die politisch unzuverlässigen Mitglieder der ehemaligen Wilmersdorfer Einwohnerwehr die folgende Einladungen zu Zusammenkünften in verschiedenen Privatwohnungen erhalten. Eine von diesen Besprechungen fand teilweise in der Wohnung eines Gruppenführers der Einwohnerwehr, des Grafen Allen, in der Pariser Straße 3, statt. Dort wurde den Erscheinenden von dem Grafen Allen etwa folgendes auseinandergesetzt:  
Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß die Reichsozialisten bei den Wahlen einen Sieg erringen und daß dann die K. S. P. und Kommunisten zu ihrer Organisationsarbeiten werden, um die Räterepublik zu errichten. Ein Generalstreik würde ausbrechen und unumkehrbar sein. In diesem Falle würde die

### Sicherheitswehr nicht mit und die Mitglieder der 1918

möglichen Einwohnerwehr sollen sie angegliedert werden. Zu diesem Zweck, der von der Regierung abgelehnt und gebühert werde, sei der frühere Führer der Wilmersdorfer Einwohnerwehr, Constantin Beyer (dieser Mann wurde wegen seines Verhältnisses in den Klappjahren von seinem Posten entsetzt) bereits mit dem Führer der Sicherheitswehr in Verbindung getreten.  
Es wurden dann noch organisatorische Einzelheiten besprochen, aber immer wurde betont, daß man im Einzelgänger und sonst auf Anweisung des Reichswehrministeriums handle. Um noch mehr zu beruhigen, wurde eine Verfügung des Reichswehrministeriums vorgelegt. Die Frage, warum denn das alles nicht öffentlich besprochen werde, beantwortete Graf Allen, daß es nicht auf die Karten wie ein rotes Tuch wirken würde. Deshalb müsse man von öffentlicher Besprechung Abstand nehmen. Er wies weiter darauf hin, daß das Reichswehrministerium die Kunstfertigkeit erweist habe, es ihnen zur Niederschlagung einer Aufhebung der Listen mehr Kruppen rings um Berlin zur Verfügung zu stellen.  
Eine weitere Besprechung wurde schon auf Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, in einem Lokal am Hohenzollernplatz einberufen; sie soll unter der Firma einer gesellschaftlichen Zusammenkunft gehen.

### Ein gelungener Fluchtversuch.

Gegen den Kaufmann Wessler, den Führer der politischen „Frontbund“-Bewegung, ist vor einigen Tagen vom Regierungskommissar in Münster ein Schutzhaftbefehl erlassen worden. Der Versuch, ihn festzunehmen, schlug nach dem schärfsten Widerstand, weil er durch besondere Umstände begünstigt und durch die bewaffnete Begleitung unterstützt, die Flucht ergreifen konnte.  
Aus dieser unklaren Meldung geht nur hervor, daß das selbst Wessler, die Wessler verlassen sollen, ihm zur Flucht verhelfen. Das ist ein neues Beispiel dafür, wie vertrieben die Reichswehr „Fluchtversuche“ von Aufstrebenden Personen und wirkliche Fluchtversuche reaktionärer Vorkämpfer zu behandeln weiß. Wessler wird trotz der angeführten „Tatbestände“ unbehelligt weiter konspirieren können.

### Die britische Arbeiterdelegation über Ungarn.

H. N. London, 6. Juni.  
Die britische Arbeiterdelegation ist aus Ungarn zurückgekehrt. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ sagte der Führer der Delegation, Wegden, was er bestünde sein Zweifel, daß eine solche Arbeiterdelegation in Ungarn vorhanden sei, obwohl ein britischer Bericht dies dementierte. Von den 12000 politischen Gefangenen seien über 1000 hingerichtet worden. Die Juden würden rechtlos verfolgt, die Lage in den Städten sei abschreckend. Die Bauern seien dagegen sehr wohlhabend geworden. Eine Zivilverwaltung bestünde überhaupt nicht, sondern sei durch eine Militärverwaltung ersetzt worden. Die Zivilbevölkerung sei völlig lahmgelähmt. Die Politik der Militärpartei sei auf eine Wiedervereinigung mit Österreich und auf die Wiedereinrichtung der kaiserlichen Monarchie gerichtet. Wederweg ist der Meinung, daß eine Rückkehr der kaiserlichen Herrschaft nicht ausgeschlossen sei.

### Wahltag der irischen Revolutionäre.

H. N. London, 7. Juni.  
Der „Observer“ meldet, daß die Gemeindevahlen in Irland, die am Sonnabend abgehalten wurden, sich mit dem Ausschneiden von Rostoff Lichter und der Gewalttät London Derry zu einem überwältigenden Sieg der Sinn-Freier gestaltet haben. Die Hoffnung, daß die Unionisten im Süden unter der proportionalen Vertretung sich würden Geltung verschaffen können, habe sich als eine Illusion erwiesen und nun ist die Mehrheit der irischen Gewalttätigen und Diktatoren in den Händen der Sinn-Freier. In Irland ist die Lage ungefähr unklar, aber.

### Rußland und die Entente.

England nimmt kein russisches Gold.

DA. Haag, 7. Juni.  
Was London wird gemeldet: Soeben wurde eine offizielle Erklärung über die Verwendung des russischen Goldes als Zahlungsmittel veröffentlicht, in der u. a. gesagt wird, England beabsichtige keinesfalls als Bezahlung der Waren, welche nach England eingeschickt werden, Gold anzunehmen. Ein Handelsverkehr zwischen England und Sowjetrußland könnte lediglich auf dem Wege des Warenkaufes vor sich gehen.

### Günstiger Verlauf der Verhandlungen.

H. N. London, 7. Juni.  
Neber die Verhandlungen mit Krasna liegen eine ganze Reihe von Meldungen vor. So melden die Pariser Blätter aus London, daß die Regierung der englischen Regierung, die politische Regierung zum Glück ihres Vorgesetzten gegen die bolschewistische Regierung zu veranlassen, keinerlei nachteilige Folgen auf die Verhandlungen zwischen den Alliierten und Krasna haben dürften. Krasna wird am Montag eine Erklärung geben, in der er sich George die Erklärung ablegen wird auf die ihm gestellten Bedingungen eingehen zu dürfen. Man nimmt an, daß Krasna einen beschleunigten Beschluß fassen wird, die Erklärung abzugeben, einmal, daß alle englischen, noch in Rußland weilenden Kriegsgefangenen auf freien Fuß gestellt werden und zweitens, daß die bolschewistische Regierung sich jeglicher Propaganda in Groß-Britannien enthalten werde. Ferner wird, daß die Interessen Englands im Osten durch eine weitgehende Verzichtnahme abgedeckt werden.  
Aus der Tatsache, daß Krasna in London für vier Monate Zeit für seine Handelsverhandlungen gewährt hat, sieht man auch die Bereitschaft, an einem guten Kauf der Rußlandgüter glauben zu dürfen.

### Die New-Yorker Handelskammer gegen Rußland.

New York, 7. Juni.  
Die „Times“ und New York meldet, daß die Handelskammer des Staates New York, der viele der hervorragenden industriellen Unternehmern des Landes angehören, einstimmig gegen die Wiederaufnahme des Handels und gegen die Anerkennung der Sowjetregierung ausgesprochen und die Regierung in einer Resolution als gebührend die Komittees der Sache anzuempfehlen.





